

# Editorial

Autor(en): **Liechti, Richard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 4: **Renovation**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Inhalt

### 4 Aktuell

9 **Meinung** – Jacqueline Badran über die Gentrifizierung

## Interview

### 10 «Viele Eigentümer handeln aus sozialer Verpflichtung»

Interview mit Ueli Keller, Präsident der Stiftung PWG

## Renovation



### 15 Neues Wohngefühl in alter Bausubstanz

ABL schliesst Erneuerung der Siedlung Weinbergli ab

### 18 Mehrwert ohne Schnickschnack

Gemeinnützige Baugenossenschaft Pratteln schafft mehr Wohnraum

### 22 Eins draufgesetzt

Baugenossenschaft Opfikon saniert und stockt auf

### 25 Kosten konsequent hinterfragt

Gemiwo erneuert Altbau in Holderbank

### 27 Bringt weniger mehr?

Neuste Haustechnik und alte Bauten vertragen sich nicht immer

## Genossenschaften

### 30 Regeln sind erlaubt

Die Fahrradparkierung ist in vielen Baugenossenschaften eine Herausforderung

### 33 Bücher

### 34 Verband

### 37 Recht: Entschädigungsansprüche von Nachbarn

### 38 Agenda/Impressum/Vorschau

### 39 Arbeitsplatz

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

In diesem Heft lesen Sie einige ketzerische Meinungen. Hochschulforscher, aber auch Baupraktiker plädieren nämlich immer öfter für einen Lowtech-Ansatz beim Bauen – gerade wenn es um die Erneuerung alter Häuser geht. Das bedeutet etwa: keine empfindliche Gebäudetechnik, die der Hauswart nicht selbst einstellen kann und deren Elektronik rasch veraltet ist. Oder: statt einer gigantischen Materialschlacht für die Wärmedämmung lieber kostengünstige erneuerbare Energie produzieren. Das widerspricht zwar so mancher Doktrin, die uns nationale Gebäudeprogramme seit Jahren einhämmern. Doch nur so, dies die Einsicht, bekämen wir das Kostenproblem in den Griff und dienen der Nachhaltigkeit dank eingesparten Baustoffen letztlich besser.

Auch Baugenossenschaften sind gegenüber Hightech und aufwändigen Eingriffen in alte Bausubstanz skeptisch. Das beweisen die Umbauprojekte, die wir in diesem Heft vorstellen. So begnügte man sich in einem Fall mit der gerade noch vertretbaren 1970er-Jahre-Isolation. Oder man strich den teuren Liftanbau und verzichtete damit bei einigen Häusern auf den hindernisfreien Zugang. Wohnungszusammenlegungen kamen nirgends in Frage, denn sonst wären die Mieten ins Uferlose gestiegen. Und kontrollierte Lüftungen mochte man nach all den schlechten Erfahrungen schon gar nicht einbauen.

Dieses Umdenken dürfte in vielen Fällen mit dem Thema «Ersatzneubau» zusammenhängen. Oft ist Baugenossenschaften nämlich bewusst, dass sie eine Siedlung wohl zum letzten Mal sanieren. Wer ahnt, dass in dreissig Jahren die Bagger auffahren, wird Investitionen kritischer betrachten. Auch haben viele Baugenossenschaften bereits Häuser ersetzt und wollen dafür den Bestand günstig halten. All dies bedeutet natürlich nicht, dass man Energieschleudern weiterbetreibt oder den Wohnkomfort im Altbau sträflich vernachlässigt. Der beste Sanierungsansatz, das sagen auch die Lowtech-Apologeten, muss bei jedem Projekt neu ermittelt werden.

Richard Liechti, Chefredaktor

[richard.liechti@wbg-schweiz.ch](mailto:richard.liechti@wbg-schweiz.ch)



Mit Anbauten gewann die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern (ABL) in ihrer Siedlung Weinbergli zwölf Quadratmeter Fläche pro Wohnung. Der Charakter der teils geschützten Überbauung blieb erhalten.

Bild: Stefano Schröter